

Weisheitsgeschichte
Die kleinen Menschen von Swabeedoo
Ursprüngliche Geschichte von Claude Steiner

Vor langer Zeit lebten nur kleine Menschen auf der Erde. Die meisten von ihnen wohnten in dem kleinen Dorf Swabeedoo, und so nannten sie sich Swabeedoo-dahs. Sie waren sehr glückliche kleine Menschen und gingen mit einem breiten Lächeln und fröhlichen Grüßen für jeden umher. Eines der Dinge, die die Swabeedoo-dahs am liebsten taten, war, sich gegenseitig "warme Wuschels" zu geben. Jeder dieser kleinen Menschen trug eine Tasche über der Schulter, und die Tasche war mit warmen Wuschels gefüllt.

Es erzeugt für beide Seiten Glücksgefühle, jemandem einen warmen Wuschel zu schenken. Damit zeigen sie der Person, dass sie etwas Besonderes ist und sagen: "Ich mag dich". Und natürlich ist es sehr angenehm für dich, wenn du ihn nimmst und seine Wärme und Flauschigkeit an deiner Wange spürst, einfach besonders schön. Du fühlst dich wahrgenommen und geschätzt, wenn dir jemand einen warmen Wuschel schenkt, und du möchtest ihm im Gegenzug etwas Nettes tun.

Die kleinen Leute von Swabeedoo liebten es, warme Wuschels zu geben und warme Wuschels zu bekommen, und ihr gemeinsames Leben war wirklich sehr glücklich.

Außerhalb des Dorfes, in einer kalten, dunklen Höhle, lebte ein großer grüner Troll. Er mochte es nicht, ganz allein zu leben, und manchmal war er einsam. Aber er schien mit niemandem zurechtzukommen, und irgendwie gefiel ihm der Austausch von kuscheligen Aufmerksamkeiten nicht. Er hielt das für einen Haufen Blödsinn. "Das ist bescheuert", sagte er gerne.

Eines Abends kam der Troll in die Stadt und wurde von einem königlichen kleinen Swabeedoo-dah empfangen. "War das nicht ein schöner Swabeedoo-dah-Tag?", sagte die kleine Person mit einem

Lächeln. "Hier, nimm einen warmen Wuschel. Dieser ist etwas Besonderes, und ich habe ihn nur für dich aufbewahrt, denn ich sehe dich nicht so oft in der Stadt."

Der Troll schaute sich um, um zu sehen, dass niemand sonst zuhörte. Dann legte er einen Arm um den kleinen Swabeedoo-dah und flüsterte ihm ins Ohr:

"Hey, weißt du nicht, dass dir eines Tages die warmen Wuschels ausgehen, wenn du sie alle verschenkst?"

Er bemerkte den plötzlichen Ausdruck von Überraschung und Angst auf dem Gesicht des kleinen Mannes und fügte dann hinzu, während er in seine Wuschel-Tasche blickte:

"Ich würde sagen, du hast nur noch etwa zweihundertsiebzehn warme Wuschels da drin. Sei lieber vorsichtig beim Verteilen."

Mit diesen Worten watschelte der Troll auf seinen großen grünen Füßen davon und ließ einen sehr verwirrten und unglücklichen Swabeedoo-dah zurück.

Nun, der Troll wusste, dass jeder der kleinen Menschen einen unerschöpflichen Vorrat an warmer Wuschels hatte. Ihm war klar dass, sobald man jemandem einen warmen Wuschel gibt, ein anderer seinen Platz einnimmt und dass einem nie im Leben die warmen Wuschels ausgehen können. Aber er verließ sich auf die vertrauensvolle Natur der kleinen Swabeedoo-dahs und auf etwas anderes, das er von sich selbst wusste. Er wollte nur sehen, ob dieses Etwas auch in den kleinen Leuten steckte.

Also erzählte er seinen Schwindel, ging zurück in seine Höhle und wartete.

Tja, es dauerte nicht lange. Die erste Person, die vorbeikam und den kleinen Swabeedoo-dah begrüßte, war ein guter Freund von ihm, mit dem er schon viele "warme Wuschels" ausgetauscht hatte. Der kleine Mensch war überrascht, dass er, als er seinem Freund dieses Mal einen warmen Wuschel

gab, nur einen seltsamen Blick erntete. Dann wurde ihm gesagt, er solle aufpassen, dass er nicht unvorsichtig seinen Vorrat an warmen Wuschels aufbrauche, und sein Freund war plötzlich verschwunden.

Da sagte Swabeedoo-dah noch am selben Abend zu drei anderen: "Es tut mir leid, aber kein warmer Wuschel für dich. Ich muss aufpassen, dass er mir nicht ausgeht." Am nächsten Tag hatte sich die Nachricht im ganzen Dorf herumgesprochen. Alle hatten plötzlich angefangen, ihre warmen Wuschels zu horten. Sie verschenkten zwar immer noch welche, aber sehr, sehr vorsichtig.

"Mit Bedacht", sagten sie.

Die kleinen Swabedoo-dahs begannen, sich gegenseitig misstrauisch zu beäugen, und sie fingen an, ihre Taschen mit warmen Wuschels nachts zum Schutz unter ihren Betten zu verstecken. Es kam zu Streitigkeiten darüber, wer die meisten warmen Wuschels hatte, und schon bald begannen die Menschen, warme Wuschels gegen Dinge einzutauschen, anstatt sie einfach zu verschenken. Da der Bürgermeister von Swabeedoo der Meinung war, dass es nur eine bestimmte Anzahl von warmer Wuschels für alle gab, erklärte er sie zu einem Tauschsystem, und schon bald feilschten die Menschen darum, wie viele warme Wuschels es kostete, bei jemandem zu essen oder zu übernachten.

An manchen dunklen Abenden - an denen die kleinen Swabeedoo-dahs gerne in den Parks spazieren gingen und sich gegenseitig begrüßten, um sich gegenseitig zu wärmen - war es nicht sicher, draußen unterwegs zu sein. Das Schlimmste aber war, dass sich die Gesundheit der kleinen Leute verschlechterte. Viele von ihnen klagten über Schmerzen in Schultern und Rücken, und mit der Zeit erkrankten immer mehr kleine Swabeedoo-dahs an einer Krankheit, die als Erweichung der Wirbelsäule bekannt ist. Sie liefen gebückt oder (in den schlimmsten Fällen) fast bis zum Boden gekrümmt. Ihre Wuschel-Taschen schleiften auf dem Boden. Viele Leute in der Stadt begannen zu sagen, dass die Krankheit durch das Gewicht der

Taschen verursacht wurde und dass es besser sei, die Taschen zu Hause zu lassen und sicher zu verschließen. Nach einer Weile konnte man kaum noch einen Swabeedoo-dah mit seiner Wuschel-Tasche finden.

Zunächst war der Troll zufrieden mit den Ergebnissen seines Gerüchts. Er hatte sehen wollen, ob die kleinen Leute so empfinden und handeln würden, wie er es manchmal tat, wenn er selbstsüchtige Gedanken hatte, und so fühlte er sich erfolgreich mit dem Verlauf der Dinge. Wenn er jetzt in die Stadt kam, wurde er nicht mehr mit einem Lächeln und einem Angebot von "warmen Wuschels" begrüßt. Stattdessen sahen ihn die kleinen Leute so an, wie sie einander ansahen - mit Misstrauen - und das gefiel ihm sehr. Für ihn bedeutete das, sich der Realität zu stellen. "So ist die Welt nun einmal", würde er sagen.

Aber im Laufe der Zeit geschahen immer schlimmere Dinge. Vielleicht, weil das Rückgrat erweicht wurde, vielleicht, weil ihnen niemand mehr einen warmen Wuschel gab (wer weiß), starben einige der kleinen Leute. Nun war die ganze Freude aus dem Dorf Swabeedoo verschwunden, und es trauerte um seine kleinen Bürger. Als der Troll davon erfuhr, sagte er zu sich selbst: "Oh je! Ich wollte nur, dass sie sehen, wie die Welt ist. Ich wollte nicht, dass sie sterben!"

Er überlegte, was er tun sollte. Und dann fiel ihm ein Plan ein. Tief in seiner Höhle hatte der Troll eine geheime Mine mit kalten Stacheln entdeckt. Er hatte viele Jahre damit verbracht, die kalten Stachelsteine aus dem Berg zu graben, denn er mochte ihr kühles und pieksiges Gefühl, und er liebte es, seinen wachsenden Vorrat an kalten Stacheln zu sehen, um zu wissen, dass sie alle ihm gehörten. Er beschloss, sie mit den Swabeedoo-dahs zu teilen. Er füllte Hunderte von Taschen mit kalten Stacheln und brachte sie

ins Dorf. Als die Leute die Säcke mit Stachelsteinen sahen, waren sie froh und nahmen sie dankbar an. Jetzt hatten sie etwas, das sie einander geben konnten. Das einzige Problem war, dass es nicht so viel Spaß machte, einen Stachelstein zu geben wie einen warmen Wuschel.

Einen Stachelstein zu geben, schien eine Möglichkeit zu sein, einem anderen Menschen die Hand zu reichen, aber nicht in Freundschaft und Liebe. Und einen Stachelstein zu bekommen, gab einem auch ein komisches Gefühl. Man war sich nicht sicher, was der Geber meinte, denn schließlich waren Stachelsteine kalt und stachelig. Es war schön, etwas von einer anderen Person zu bekommen, aber es ließ einen verwirrt und oft mit stechenden Fingern zurück.

Ein Swabeedoo-dah sagte normalerweise "WOW!", wenn er einen warmen Wuschel bekam, aber wenn ihm jemand einen Stachelstein gab, gab es normalerweise nichts anderes zu sagen als "UGH!" Einige der kleinen Leute gingen wieder dazu über, warme Wuschels zu verschenken, und natürlich war jedes Mal, wenn ein warmer Wuschel gegeben wurde, die Freude bei Geber und Empfänger groß. Vielleicht lag es daran, dass es so ungewöhnlich war, von jemandem einen warmen Wuschel zu bekommen, wenn so viele dieser kalten Stachelsteine ausgetauscht wurden.

Aber das Verschenken von warmen Wuschels kam in Swabeedoo nie wieder recht in Mode.

Einige kleine Leute fanden heraus, dass sie immer wieder warmer Wuschels verschenken konnten, ohne dass ihre Vorräte jemals zur Neige gingen, aber die Kunst, einen warmen Wuschel zu geben, wurde nicht von vielen geteilt. Das Misstrauen war in den Köpfen der Menschen in Swabeedoo noch immer vorhanden. Man konnte es in ihren Kommentaren hören:

"N' warmer Wuschel, was? Ich frage mich, was sich dahinter verbirgt."

"Ich weiß nie, ob meine warmen Wuschels wirklich gewürdigt werden."

"Ich habe einen warmen Wuschel gegeben und dafür einen Stachelstein bekommen. Mal sehen, ob ich das noch mal mache."

"Bei Marianne weiß man nie. In der einen Minute ein warmer Wuschel, in der nächsten ein Stachelstein!"

"Ich werde dir keinen Stachelstein geben, wenn du mir keinen gibst."

"Ich möchte meinem Jungen einen warmen Wuschel geben, aber er verdient ihn einfach nicht."

"Manchmal frage ich mich, ob Opa auch einen warmen Wuschel hat."

Wahrscheinlich wäre jeder Bürger von Swabeedoo gerne zu den früheren Tagen zurückgekehrt, als das Verschenken und Erhalten von warmen Wuschels so üblich gewesen war. Manchmal dachte ein kleiner Mensch daran, wie gut es sich angefühlt hatte, von jemandem einen warmen Wuschel zu bekommen, und er nahm sich vor, hinauszugehen und sie wie früher jedem zu schenken. Aber irgendetwas hielt ihn immer davon ab, als ob er hinausgehen wollte, um zu sehen, "wie es eben funktioniert".

Es war die Erweichung des Rückgrats.

Verfasser*in unbekannt,
Ursprung der Geschichte bei Claude Steiner,
übersetzt von Marie Krüerke



Weisheitsgeschichte

Die kleinen Menschen
von Swabeedoo



Weisheitsgeschichte

Die kleinen Menschen
von Swabeedoo



Weisheitsgeschichte

Die kleinen Menschen
von Swabeedoo



Weisheitsgeschichte

Die kleinen Menschen
von Swabeedoo